

## Das Krähenest

Es ist kalt und der Platz, auf dem ich sitze, schwankt hin und her. Irritiert schaue ich in die Tiefe. „Wo bin ich eigentlich und was treibe ich hier oben?“

Das, was ich sehe, läßt mich schwindlig werden. Als hocke ich auf der Spitze eines langen Bleistiftes, den jemand auf seiner Hand balanciert, starre ich auf ein riesiges Schiff hinab. Oh Ja! Ich weiß plötzlich ganz genau, wie ich hierhergelangen konnte. Hochmut kommt vor dem Fall! Das hätte ich wirklich besser wissen müssen. Noch vor Augenblicken hatte ich mit Freunden zusammengesessen. Wir tranken gerade einen gut durchlüfteten italienischen Rotwein und philosophierten



käsehäppchenfütternd über die Titanic und ihr Ende.

„Er hätte es retten können“, hatte ich behauptet. „Er hätte einfach nur verschlafen müssen. Tragisch, daß er seine Pflicht erfüllte, der dumme Kerl.“

„Wer?“ fragten meine Freunde, doch ich entwarf weiter meine Theorie. „Er hätte es auf die schlechten Arbeitsbedingungen schieben können. Kein Licht, keine Ausrüstung. Nicht einmal ein Fernglas.“

„Von wem sprichst du?“ Ich schien zu langweilen. „Vom Kapitän?“

„Nein!“ sagte ich, „nicht vom Kapitän, von Fleet.“

„Wer ist Fleet?“ „Das war dieser

Schiffsmann, glaube ich, oder Matrose oben im Ausguck. Der hätte pennen müssen, dann wäre alles halb so schlimm gekommen, Frederick Fleet.“ Der Fahrtwind griff mir in die Jacke, als suche er nach meiner Brieftasche. Ich zog den Kragen hoch, schaute nach vorn und kämpfte gegen die aufkommende Übelkeit. Eine dunkle Masse erschien vor meinen Augen. „Das Eis“, flüsterte ich und das Herz rutschte mir in die Hose. Das ist der entscheidende Augenblick. Jetzt als Frederick Fleet keinen Alarm auslösen. Jetzt die Nerven behalten. Murdoch, der erste Offizier, wird unten nichts erkennen können, sich in Sicherheit wiegen und nicht hart nach Backbord steuern lassen. Wir werden frontal auf den Eisberg zurasen, wie es die Experten durchgespielt haben. Die ersten Schottkammern werden zerquetscht werden, vielleicht zwei oder drei. Das Schiff wäre stark beschädigt und nicht mehr manövrierfähig, aber es würde über Wasser bleiben. Das muß ich jetzt durchstehen, beschloß ich. Ich hatte einfach nur abzuwarten.

Noch 600 Meter bis zum Eis.

Es wird mir nichts passieren, dachte ich. Ich werde gerettet werden. Fleet hat überlebt. Murdoch vollführte verständlicherweise dieses überstürzte Manöver, während der Kapitän zu den Millionären rannte. Dann schrammte das Schiff am Eis entlang und Fleet konnte hinuntersteigen und sich später mit Boot 6 in Sicherheit bringen. Ich erschrak. Mein Gott! Wir werden heute nicht am Eis entlangschrammen. Wir werden frontal drauffahren und es wird mich aus dem Krähenest werfen. Oder der Mast bricht und ich stürze in die Tiefe. Ich bin so dicht am Bug, daß es mich am Eisberg zerquetschen könnte.

Noch 550 Meter bis zum Eis.

Egal, dachte ich. Ich werde Hunderten das Leben retten. Und vielleicht rette auch ich mich und werde als Held in die Seefahrtsgeschichte eingehen. Der junge Mann, der auf geradezu unglaubliche Weise die Nerven behalten hatte und sich selbst nicht schonte. Dann aber kamen mir Zweifel. Ich sah mich als Zeuge vor dem Untersuchungsausschuß: „Sie meinen also, daß durch ihre Nachlässigkeit, eine noch größere Katastrophe verhindert worden wäre? An die Toten im Vorderschiff denken sie wohl nicht. Sie sehen das Eis und lassen das Schiff ins Unglück rasen. Sie haben diesen Menschen die letzte Chance genommen. Und obendrein palavern sie auch noch davon, daß andernfalls das gesamte Schiff gesunken wäre. Eine Behauptung, die sie natürlich nicht beweisen können. Wußten

sie nicht, daß die Titanic unsinkbar ist? Der Vorfall hat diese Annahme sogar, wenn auch auf tragische Weise, bewiesen.

Noch 500 Meter bis zum Eis.

Nein, dachte ich. So geht die Sache nicht. Ich werde sterben, der Schuldige sein und auch noch diesem Arschloch Ismail von der White Star Line einen unverdienten Triumph bescheren. Nichts mit Held. Das Heldenhafte ist nicht durch sich selbst heldenhaft, sondern nur durch die Betrachtungsweise des Publikums. Die stillen Helden sind nur arme Schweine, die aufs falsche Pferd gesetzt haben. Und außerdem, was wäre die Welt ohne den Untergang der Titanic? All die schönen gruseligen Geschichten, die fabelhaften Filme, die Bücher und Ausstellungen. All' die dunkle Phantasie und des Publikums. All' die dunkle Phantasie und die abenteuerlichen Tauchfahrten. Es muß wohl alles beim Alten bleiben.

Noch 450 Meter und ich brülle aus Leibeskräften: „Eisberg voraus! Alarm!“ „Schrei doch nicht so!“, schimpfen meine Freunde.

„Entschuldigt bitte“, sage ich. „War wohl kurz weggetreten. Ich mach' uns eine neue Flasche auf.“